

Tekst 2**In Berlin leben, heißt deutlich länger leben**

(1) Das heute viel gepriesene Landleben bot vor 100 Jahren noch keine Gewähr für ein besonders langes Leben. Wie eine Studie Rostocker Forscher zeigt, erfreuen sich vor allem Menschen eines biblischen Alters, die damals in den Metropolen zur Welt kamen. Sesshaftigkeit und eine
5 gute Versorgung in frühester Kindheit gehören zu den hervorstechenden Merkmalen eines langen Lebens. Forscher des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung fanden jetzt heraus, dass es vor allem Menschen in den Ballungszentren Berlin und Hamburg sowie im Nordwesten Deutschlands schaffen, 105 Jahre und älter zu werden. Der
10 Anteil der Höchstaltrigen dort liegt demnach um mehr als 50 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. „Die Höchstaltrigen scheinen überraschend sesshaft gewesen zu sein“, sagte Sebastian Klüsener vom Institut am Mittwoch. Etwa ein Drittel sei am Geburtsort gestorben, die Hälfte der Uralten habe ihren Lebensabend noch im Umkreis von 25 Kilometern
15 verbracht. „Obwohl das 20. Jahrhundert voller Turbulenzen gewesen ist, sind die Wohnorte zu Beginn und zum Ende des Lebens oft fast identisch. Beide Phasen sind für die Überlebenswahrscheinlichkeit besonders relevant“, stellte Klüsener fest. „Metropolen bieten wegen des guten Zugangs zu medizinischer Versorgung besonders für sehr alte Menschen
20 höhere Überlebenschancen.“

(2) „Wir haben zwar keine Daten zum sozioökonomischen Status der besonders alten Menschen. Aber vieles spricht dafür, dass eine gute Versorgung in den ersten Lebensmonaten und eine umfassende medizinische Betreuung im Alter die Lebenserwartung maßgeblich
25 beeinflussen“, sagte Klüsener. So habe zum Ende des 19. Jahrhunderts etwa in Bayern, wo Kleinkinder häufig nicht gestillt wurden, die Säuglingssterblichkeit dreimal höher gelegen als im Norden. Das lasse Rückschlüsse auf die Lebensumstände zu. Der Anteil der Höchstaltrigen habe dort nun kaum die Hälfte des bundesweiten Mittelwerts erreicht.
30 Neben den Zentren Berlin und Hamburg weisen auch der Regierungsbezirk Hannover (+53 %) und Schleswig-Holstein (+52 %) überdurchschnittlich viele Menschen jenseits eines Alters von 105 Jahren auf. Möglicherweise seien auch genetische Faktoren dafür mitverantwortlich. „Die Kinder, die dort seinerzeit geboren wurden, waren meist größer und
35 schwerer als die im Süden“, sagte Klüsener. Deutlich unter dem Mittelwert der Höchstaltrigen liegen neben Bayern auch Sachsen und Teile Thüringens.

(3) Laut Klüsener basiert die Studie auf Daten aus dem Bundespräsidialamt für die Jahre 1990 bis 2002. Für Glückwunschscheiben des
40 Bundespräsidenten werden dort Angaben zu den Menschen gesammelt, die 105 Jahre und älter werden. In diesem Zeitraum traf das auf rund

1 300 Personen zu. Die Ergebnisse ihrer Studie werden die Rostocker Demografen in Kürze im *Vienna Yearbook of Population Research* veröffentlichen. Nach Meinung der Forscher wird das Erleben des eigenen
45 100. Geburtstages künftig fast vom Ausnahme- zum Normalfall. So habe sich die Zahl der Hundertjährigen in Deutschland in den letzten 30 Jahren schätzungsweise verzehnfacht. 2012 seien gut 14 000 Menschen hundert Jahre oder älter gewesen. Entwickle sich die 10 wie in den letzten 150
50 erreichen.

naar: Berliner Morgenpost, 02.04.2014

Tekst 2 In Berlin leben, heißt deutlich länger leben

- 2p 6 „Sesshaftigkeit und ... langen Lebens.“ (regel 4-6)
Welke **twee** andere factoren die van invloed zouden kunnen zijn voor de kans op een lang leven worden in het vervolg van de tekst genoemd?
- 1p 7 „Obwohl das ... fast identisch.“ (Zeile 15-16)
Aus diesem Satz spricht
A Bewunderung.
B Enttäuschung.
C Staunen.
D Zweifel.
- 1p 8 „eine gute Versorgung in den ersten Lebensmonaten“ (regel 22-23)
Welk concreet voorbeeld van zo'n goede verzorging wordt in de tekst genoemd?
- 1p 9 „Glückwunschsreiben des Bundespräsidenten“ (regel 39-40)
Wat hebben deze brieven met het onderzoek te maken?
Begin je antwoord met: “Voor het onderzoek...”
- 1p 10 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 48?
A Bildung
B Gentechnik
C Lebenserwartung
D Sesshaftigkeit
- 1p 11 In welchem Ton schreibt der Verfasser des Textes über die Ergebnisse der Forschungsarbeit der Rostocker Demografen?
A begeistert
B ironisch
C sachlich
D voreingenommen